Aus der Arbeit des Gemeinderates

Trotz positivem Zwischenbericht für 2022 blicken Kämmerer und Räte vorsichtig in die Zukunft

Voraussichtlich besser als geplant wird die Gemeinde Remchingen das Haushaltsjahr 2022 abschließen, wie Kämmerer Gerd Kunzmann dem Gemeinderat berichtete. Der Finanzzwischenbericht sieht Stand Jahresmitte Verbesserungen in Höhe von etwa 839.000 Euro vor. Auch die kürzlich fertiggestellte Jahresrechnung 2021 habe mit einem ordentlichen Ergebnis von 1,66 Millionen Euro um 1,25 Millionen Euro besser abgeschlossen als geplant – insbesondere wegen Mehrerträgen bei der Gewerbesteuer und diversen Finanzzuweisungen. „Unsere gewohnt vorsichtige Planung verschafft uns einen Risikopuffer“, unterstrich Kunzmann. Bis Jahresende könne er das Risiko eines erneuten harten Lockdowns aufgrund der Pandemie ebenso wenig ausschließen wie die Folgten von Lieferengpässe und steigenden Energiekosten aufgrund des Ukraine-Kriegs. Während die Gemeinde 2022 mit über acht Millionen Euro ein Rekordergebnis bei der Einkommensteuer erzielen werde, erholt sich auch die Gewerbesteuer (rund fünf Millionen Euro) nach einem starken Rückgang in 2020.

Hebesätze unter dem Landesdurchschnitt

Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon unterstrich, dass die Gemeinde sowohl bei den Hebesätzen der Grund-, als auch der Gewerbesteuer unter dem Landesschnitt liege und sie bewusst niedrig gehalten habe: „Für eine Gemeinde, die voll in der Entwicklungsachse liegt und derzeit keine Grundstücke mehr anbieten kann, ist das eine Besonderheit.“ Während früher Freibad und Kulturhalle die Kostentreiber waren, greift nun die Kinderbetreuung am tiefsten ins Gemeindesäckel: Für die Kindergärten und Kernzeitbetreuung gibt die Gemeinde mittlerweile rund drei Millionen Euro pro Jahr aus. Für Investitionen hatte Remchingen 2022 9,61 Millionen Euro geplant und zum Halbjahr ein Viertel davon ausgegeben, wobei in Kürze weitere Rechnungen folgen, so Kunzmann. Der Anbau der sechsten Box ans Feuerwehrhaus Nord würde ebenso noch in der Pipeline warten wie der Bau einer Rettungswache, zu dem es noch Abstimmungsbedarf mit dem DRK-Kreisverband gebe. Der größte Brocken bei den Investitionen ist jedoch ein Grunderwerb. Hierzu können noch keine Aussagen gemacht werden, so der Kämmerer.

Recht positives Zahlenwerk

„Das Zahlenwerk sieht recht positiv aus und ist nicht so schlecht wie teilweise die Stimmung im Land“, kommentierte Dieter Walch (CDU), „Aber die Risiken bleiben natürlich und könnten uns 2023 einholen.“ Auch Volker Bräuninger (SPD) zeigte sich zwar erleichtert, dass die globalen Krisen noch kaum Spuren im Haushalt hinterließen – dennoch sei er besorgt, wie es weitergehe: „Die Betreuungskosten steigen ständig, Zinsen steigen, Unternehmen müssen mit Engpässen rechnen und die Energiepreise werden uns mit voller Wucht treffen, wenn Verträge auslaufen.“ Daher müsse sich die Gemeinde verstärkt auf Kernaufgaben konzentrieren und jede zusätzliche Stelle überdenken. Man werde nicht darum herumkommen, entweder die Einnahmen über Steuersätze, Gebühren oder die Schaffung neuer Wohn- und Gewerbeflächen zu erhöhen.

Geringe Anhebung der Kindergartengebühren beschlossen

Der Gemeinderat stimmte bei einer Enthaltung der Erhöhung der Gebühren der Kindertagesstätten nach Empfehlung des Gemeinde-, Städtetages und der Kirchen um 3,9 Prozent zu. Remchingen liegt bei den Kita-Kosten leicht unter dem angestrebten landesweiten Kostendeckungsgrad von 20 Prozent, den die Eltern tragen sollen Die Gemeinde schieße derzeit jährlich etwa 3 Mio. für das Defizit in diesem Bereich zu. So viel wie noch nie. In gleichem Maße passte der Rat die Entgelte für die Kernzeit-, Hausaufgaben- und Ferienbetreuung an.



Mittlerweile gut drei Millionen Euro pro Jahr steckt die Gemeinde Remchingen in die Kindergarten- und Kernzeitbetreuung. Bei einer Enthaltung beschlossen die Räte die Gebührenanpassung nach landesweiter Empfehlung um 3,9 Prozent. Foto: Archiv Kindergarten Wilferdinger Straße

Top Vergabe der Flussgebietsuntersuchung am Kämpfelbach musste leider vertagt werden

Da das Angebot eines Ingenieurbüros bis zur Sitzung noch nicht vorlag, musste Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon den geplanten Punkt der Auftragsvergabe für die Flussgebietsuntersuchung von der Tagesordnung nehmen. „Das Thema läuft aber weiter mit Nachdruck“, versicherte Luca Wilhelm Prayon dem Anwohner, der diesbezüglich extra zur Sitzung gekommen war.

Neues Löschgruppenfahrzeug LF 10 ist frühestens in drei Jahren lieferbar – Ersatz für dann 30 Jahre altes Fahrzeug

Einstimmig beschloss der Gemeinderat die Beschaffung eines Löschgruppenfahrzeugs (LF 10) für die Freiwillige Feuerwehr. Das Fahrzeug soll ein mittlerweile 27 Jahre altes Löschfahrzeug der damaligen Singener Wehr ersetzen, das derzeit vom Standort Nord aus im Einsatz ist. Allerdings müssen sich die Kameraden noch ein wenig gedulden, wie Hauptamtsleiterin Diana Wirth verdeutlichte: Aktuell sei bei Ersatzbeschaffungen im Feuerwehrwesen mit einer Dauer von mindestens drei Jahren zu rechnen. Die Ausschreibung erfolgte europaweit in drei Losen, es gingen insgesamt sieben Angebote ein. Das Fahrgestellt vergab der Rat an die Firma MAN Truck und Bus Deutschland zum Angebotspreis von 107.000 Euro, den feuerwehrtechnischen Aufbau für 249.000 Euro und die feuerwehrtechnische Beladung für 62.000 Euro jeweils an die Firma Albert Ziegler. Das Landratsamt Enzkreis hatte einen Zuschuss in Höhe von 92.000 Euro bewilligt. Zudem beschloss der Rat einstimmig die Ersatzbeschaffung des Schreiner-Autos für den Bauhof durch ein vier Jahre altes Gebrauchtfahrzeug für 36.000 Euro.

